

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Sonnabends (Ausgabe am Abend vorher). Bezugspreis monatlich 5,00 M., vierteljährlich 15,00 M. frei ins Haus; durch die Post bezogen 15,60 M. (mit Bestellgeld). Bestellungen nehmen alle Postanstalten und deren Briefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Geschäftsstelle entgegen.

Ämtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühren betragen für den 1. Raum einseits 50 Pfg., für außerhalb des Raumes 60 Pfg., Anzeigen im amtlichen Teile 80 Pfg., im Reklameteile 120 Pfg. (inkl. Feuerungsbeitrag u. Umfahrgelder.) Anzeigen-Aufnahme bis Dienstag und Freitag vormittags 9 Uhr. Größere Anzeigen-Aufträge werden tags vorher erbeten.

Verlegt: A. B. S. Verlag Annaburg, Post. 24.

Verantwortl. Redakteur: Dr. 24.

Nr. 31.

Mittwoch, den 19. April 1922.

26. Jahrg.

Ämtlicher Teil.

Mehl- und Brotpreise.

Die Mehl- und Brotpreise werden vom 16. April 1922 wie folgt festgesetzt:

1. Roggenmehl — Abgabepreis an die Bäcker pro dz M. 664,—
2. Weizenmehl (85 %) Abgabepreis an die Bäcker pro dz M. 740,—
3. Ankerweizenmehl (70 %) Abgabepreis an die Bäcker pro dz M. 830,—
4. Roggenmehl — Kleinverkauf — ohne Verpackung pro Pfund M. 3,65
5. Weizenmehl (85 %) — Kleinverkauf — ohne Verpackung pro Pfund M. 4,10
6. Ankerweizenmehl (70 %) — Kleinverkauf — ohne Verpackung pro Pfund M. 4,60
7. Ein 1900 Gramm Roggenbrot M. 12,10
8. Ein Brötchen (48 Gramm Weizengebäck 85 %) M. 0,40
9. Ein Pfund Ankerbrot (Weizengebäck 70 %) M. 4,50

Die Preise zu 4 bis 9 treten mit Wirkung Nr. 36 der neuen Brotliste in Kraft.

Torgau, den 10. April 1922.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses.

Veröffentlicht! Annaburg, den 18. April 1922.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Aufhebung der Vorschriften über Reichsreisebrotmarken — Brotversorgung der Binnenschiffer.

Die bisherigen Vorschriften über den Verkehr mit Reichsreisebrotmarken werden auf Anordnung des Preuß. Landesregimentes am 1. Mai ds. Js. aufgehoben. Sämtliche Reichsreisebrotmarken verlieren mit Ablauf des 30. April d. Js. ihre Gültigkeit.

Zur Verjagung der Binnenschiffer mit Brot finden die bisherigen Reichsreisebrotmarken weitere Verwendung. Die für die Binnenschiffer zu verabsolgendten Reichsreisebrotmarken

tragen künftig den Aufdruck „Schiffsbrotmarke“. Soweit Binnenschiffer noch über den 30. April ds. Js. hinaus im Besitze von Reichsreisebrotmarken sind, hat ein Umtausch derselben gegen Marken mit dem obigen Aufdruck zu erfolgen. Die Herren Bäckereimeister (Mehl- und Brotverkaufsstellen) mache ich ganz besonders darauf aufmerksam, daß nach dem 30. April ds. Js. nur noch Schiffsbrotmarken mit dem Aufdruck „Schiffsbrotmarke“ zu beliefern sind. Für belieferete Reichsreisebrotmarken, welche ihre Gültigkeit verloren haben, wird Gültigkeit nicht erteilt.

Torgau, den 10. April 1922.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses.

Dr. Drews.

Veröffentlicht! Annaburg, den 18. April 1922

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Bekanntmachung.

Unter Hinweis auf die Bekanntmachung des Herrn Vorsitzenden des Kreis-Ausschusses des Kreises Torgau vom 14. v. Ms. werden die Halter von sprungfähigen Ziegenböden hiesiger Gemeinde aufgefordert, bis spätestens den 19. April ds. Js. Angaben über Alter, Art und Farbe der Böde im Gemeindeamt zu machen.

Annaburg, den 11. April 1922.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Bekanntmachung.

Diejenigen Einwohner der hiesigen Gemeinde, welche Siedlungsland haben wollen, können ihre Anträge vom 19. bis spätestens 20. d. Ms. nachm. von 3 bis 6 Uhr im Gemeindeamt anbringen. Später gestellte Anträge werden nicht mehr entgegengenommen. Früher schon gestellte Anträge müssen, falls sie ausreicht erhalten werden sollen, wiederholt werden. Es wird gleichzeitig darauf aufmerksam gemacht, daß der Erwerb des Siedlungslandes nur im Wege der Pacht vor sich gehen kann.

Annaburg, den 11. April 1922.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Politische Rundschau.

Von der Genuekonferenz.

Nach Ausdrücke im französischen Ministerrat hat sich Poincaré nun doch entschlossen, am Mittwoch oder Donnerstag nach Genue zu fahren und dort die Leitung der französischen Delegation zu übernehmen.

Was die Haltung der russischen Abordnung betreffs des englischen Planes zur Wiederherstellung Rußlands anbelangt, so machen sich zwei Strömungen geltend. Die eine erklärt, man müsse die Bedingungen ablehnen, weil ihre Annahme die Einführung des Systems der Kapitulation bedeuten würde, womit Rußland auf den Stand der Türkei vor dem Kriege herabsinke. Die stärkere Strömung erklärt, daß man jedenfalls in Erweiterungen eintreten solle. Besonders ist es Ratomski, der dafür eintritt, die Diskussion aufzunehmen, weil man so zu einem Einvernehmen kommen könne.

Zudem erwarte man von der Sitzung der politischen Kommission über die russische Frage für Freitag einen Großkampf. Befragt soll Lord George geäußert haben, die Russen möchten bei Abgabe ihrer ablehnenden Erklärung eine Form wählen, welche die Weiterführung der Verhandlungen ermögliche.

Am Mittwoch befaßte sich die Finanzkommission mit dem Währungsproblem. Der deutsche Finanzminister Dr. Hertel führte dabei aus, nach den englischen Vorschlägen bilde die Wiederherstellung des Haushalts die Grundlage zur Stabilisierung der Währungen. Es komme aber hierbei darauf an, nicht in einem einzelnen Lande den Haushalt zu balancieren, sondern bei den Wechselbeziehungen der Länder dafür zu sorgen, daß der Haushalt jedes einzelnen Landes balanciere. Die gesamte Volkswirtschaft bilde eine Einheit und die Ausrichtungen nach außen seien durch die Zahlungsbilanz und die nach innen durch die Bilanzierung des Staats bedingt. Er kündigte die Einreichung deutscher Vorschläge an, worauf der Vorsitzende die Deutschen und die Russen bat, die Vorschläge noch am Mittwoch zu unterbreiten.

Weber einen französisch-englischen Zwischenfall wird aus Genue berichtet: In der Sitzung der politischen Kommission kam es zu einem neuen Vorstoß der französischen

Liebe erwerket Liebe.

Original-Novell von S. Courts-Mahler.

19) (Nachdruck verboten.)

Als sie Hans Ritter lo gegenübertrat, war er fast überwältigt von dem holden Lächeln ihrer Erscheinung. Eine große Blässe schloß in sein Gesicht und seine Hände krampften sich zusammen, als müsse er sich einen Halt geben.

Auch er sah sehr vortellhaft aus in dem elegant und tadelloß sitzenden Kleid, der seine imponierende Erscheinung noch schlanter erscheinen ließ.

Stumm legte er Fies Hand auf seinen Arm und führte sie zu dem harren Wagen. Beide waren nicht fähig ein Wort zu sprechen, beide waren sich bewußt, einen ersten, entscheidenden Schritt zu tun. Noch nie hatte Hans Ritter vor einem Moment gebohrt — in dieser Stunde überkam ihn ein lautes Jagen, ob er auch diesmal sein Schicksal meistern würde.

Fies war froh, daß er nicht sprach — sie hätte ihm nicht antworten können; es wäre mit ihrer Fassung zu Ende gewesen, hätte sie auch nur ein Wort sprechen müssen.

Er sah einmal, als sie im Wagen dahinfuhr, wie sie wie im Frost zusammenschauerte. Da kam ein heißes erbarrendes Mitleid über ihn und er gelobte sich, ihr Glück stets höher zu stellen als das seine, und allein in ihrem Glück das seine zu suchen.

Was in der nächsten Stunde geschah, ging wie ein schwarzer Traum an Fies Seele vorüber. Das Bild der eleganten Gesellschaft, das sich in ihren Augen, wie ein wirres Durcheinander abspielte.

Nur eine kleine Szene löste sich aus dem Chaos ihrer Empfindungen und Eindrücke.

Als sie an Hans Ritters Seite zwischen den hintersten Kirchenstühlen, nahe der Eingangspforte, hindurchschritt, erblickte sie seitwärts im Schatten eines Pfeilers ein von Tränen überströmtes Frauenanlitz. Zwei verarbeitete Frauenhände hoben sich ihr entgegen wie ein stiller Segensgruß und zwei gute, treue Mutteraugen grüßten sie und Hans, während sich die Lippen wie im Gebet bewegten.

Einen Moment stockte Fies Fuß. Das war doch ihre Schwiegermutter. Weshalb sah sie allein und abseits? Weshalb weilt sie nicht da vorn unter den Hochzeitsgästen? Ein leiser Laut erschloß ihre Lippen. Sie wollte eine Frage tun, wollte nicht weitergehen. Aber da presste Hans ihren Arm an sich und führte sie weiter. Auch seine Augen hatten die alte Frau gesehen, die im schwarzen Seidenkleid mit schwarzem Hut und Mantel hinter dem Pfeiler saß.

Die Augen von Mutter und Sohn waren einen Augenblick tief ineinander getaucht und hatten sich leuchtend gegrüßt. Ein weiches, gutes Lächeln spielte um seinen Mund, als die Mutter segnend die Hände hob und er neigte das Haupt wie zum Danke. Aber dieses alles hatte Fies nicht bemerkt, sie hatte nur seine Mutter angesehen und grübelte nun darüber nach, weshalb sie lo abseits ihren Platz hatte.

Wie im Traum schritt Fies weiter, wie im Traum sprach sie dann das bindende Wort und ersticht erst vor ihrem eigenen „Ja“. Sie sah wie erwachend um sich. Doch da wurde sie schon von allen Seiten beglückwünscht. Die glänzende Gesellschaft umringte sie. Aber ihre Augen suchten noch immer nach der dort sitzenden, schwarzgekleideten Frauengestalt und konnten sie nicht finden.

Das quälte sie unlagend. Ihr war, als müsse sie all diese elegant gekleideten Menschen beseligen schreien und laut ihres Gatten Mutter rufen.

Dann beruhigte sie sich gewaltsam.

„Ich werde sie an der Hochzeitstafel sehen, sie wird ihren Platz in unserer Nähe haben“, dachte sie.

Aber auf der Fahrt nach dem Hotel, wo die Fester stattfinden sollte, wagte sie ihren Gatten gar nicht nach seiner Mutter zu fragen, aus Furcht, eine Antwort zu erhalten, die ein quälendes Ahnen zur Gewißheit werden lassen konnte.

An der Hochzeitstafel blinnte sie sich wieder vergeblich um. Da froh es ihr wie ein alter Schauer über den Rücken. Nun konnte sie die Frage nicht mehr unterdrücken:

„Wo ist deine Mutter, Hans? Ich sah sie in der Kirche abseits von den anderen. Und dann war sie verschwunden. Ich sehe sie auch hier nicht. Wo ist deine Mutter geblieben?“ fragte sie leise mit zitternder Stimme.

Er wandte ihr sein Gesicht zu. Es war blaß und unbewegt. Nur seine Stirne hatte sich wie im Schmerz zusammengesogen, und seine Augen blickten fast düster.

„Meine Mutter ist aus der Kirche gleich nach Hause gefahren. Sie wird nicht an der Hochzeitstafel teilnehmen. Nur in der Kirche wollte sie Zeugin unserer Trauung sein — und nachher — wenn wir abreisen, wird sie sie auf dem Bahnhof sehen.“

Sie blinnte unruhig forschend in sein Gesicht. Es war, als sollte eine kalte Hand nach ihrem Herzen. Sollte ihr Gatte seine Mutter ferngehalten? Wollte er sie nicht unter der vornehmen Gesellschaft sehen — auch heute nicht? Schämte er sich ihrer? Wenn er sie sogar heute seinen Kreis gesellschaftlich fernhielt, — war das nicht schlecht, nicht niedrig von ihm? Konnte sie jemals einem Mann vertrauen, dem seine Mutter so wenig galt?

Sie sah wieder das tränenüberströmte Gesicht der alten Frau vor sich, sah ihre erhabenen, arbeitsartigen Hände und

Delegierten, der sich diesmal zum ersten Male offiziell gegen Deutschland richtete. Barthou erklärte in der Sitzung, er habe in der Nacht von Poincaré die bestimmte Weisung erhalten, die Ausschließung Deutschlands aus der politischen Kommission zu verlangen, nachdem jetzt die Entscheidung der Reparationskommission gegen Deutschland ausgefallen sei und man also im Mai nach Ablauf der der deutschen Regierung gestellten Frist gemeinsame Zwangsmaßnahmen Frankreichs und Belgiens gegen Deutschland erwarten müßte, denn Deutschland sei nach dieser Entscheidung vertragsbrüchig geworden. Es kam daraufhin zu einer sehr erregten Auseinandersetzung zwischen Lloyd George und Barthou. Lloyd George wandte sich gegen die französische Forderung und erklärte, ehe er solche Sondermaßnahmen mitmache, nach London abreisen zu wollen. Auf diese energische Haltung Lloyd Georges verächtete Barthou auf eigene Verantwortung auf die Ausschließung der deutschen Delegierten.

Die deutsche Antwort „unannehmbar“.

Paris, 11. April. Dem Petit Parisien zufolge sagte die Reparationskommission, die zu einer offiziellen Besprechung wegen der deutschen Antwortnote zusammentrat, feste Beschlüsse, aber es wurde einstimmig der Ansicht Ausdruck gegeben, daß die Antwort unannehmbar sei. Der Präsident der Reparationskommission, Louis Dubois, hatte am Abend in Gegenwart des Finanzministers de Laforest eine Besprechung mit Poincaré, in deren Verlauf dem Mann zufolge festgelegt wurde, daß die Reparationskommission alle Strafmaßnahmen zu bestimmen habe, die notwendig sein werden. Da Deutschland sich weigere, die Bedingungen anzunehmen, an deren Erfüllung die Gewährung des Moratoriums geknüpft war, seien die Londoner Zahlungsbedingungen als wieder in Kraft getreten zu betrachten.

Amerika beansprucht die deutschen Kolonien.

Senator France, der im amerikanischen Senat eine Entschließung eingebracht hat, die sich für eine Vertretung der Vereinigten Staaten auf der Genuefer Konferenz ausspricht, erklärte dem Washingtoner Vertreter der „Post“, 34. „Es muß ein Weg gefunden werden, um die zerstörenden Wirkungen der internationalen Schulden zu beseitigen. Die Schulden der Alliierten an die Vereinigten Staaten könnten dadurch gestillt werden, daß die früheren deutschen Kolonien in Afrika von den Alliierten den Vereinigten Staaten überwiehen werden. Gleichzeitig müßte ein Plan für eine aufbauende internationale afrikanische Arbeitsgemeinschaft ausgearbeitet werden. Hierdurch würden Frankreich und England entlastet und könnten alsdann die deutschen Kriegsschulden herabsetzen, die störend auf das internationale Wirtschaftssystem wirken. Das wichtigste für den Wiederaufbau Europas ist aber Afrika.“

Was Polen in Danzig gewann.

Breslau, 12. April. Die Warschauer „Rzeczpospolita“ bringt eine Zusammenstellung über den Wert des an Polen abgetretenen ehemaligen Reichs- und Staatsgelbens im Gebiete der freien Stadt Danzig. Der Anteil Polens repräsentiert danach einen Gesamtwert von 76 1/2 Millionen Goldmark. Davon entfallen auf die Reichseisenbahnen 46 Millionen Goldmark, auf die Hälfte der Wert- und Eisenbahnkapitalien 12 Millionen Mark, auf die Einrichtung der Gewerfabrikt 13 Millionen Mark, auf die Wasserbehälter im Marinestehlager 900 000 Mark, auf Bauten, Kasernen und Plätze 2 1/2 Millionen Mark. Die Gesamtsumme von 76 1/2 Millionen Goldmark stellt nach dem gegenwärtigen Kurs 3,39 Milliarden deutsche Papiermark oder rund 44 Milliarden polnische Mark dar.

— **Neuwahlen zu den Elternbeträtern im neuen Schuljahre.** In einem jetzt erangenen Ministerialerlaß wird bestimmt, daß auf Grund der Erfahrungen bei den ersten Elternbeträtern und nach den Anträgen weiter

Kreise von Elternbeträtern die Wahlen zu den lehreren fünfjährig zweckmäßig immer im neuen Schuljahre stattfinden sollen. Die bisherigen Elternbeträter führen die Geschäfte bis zur Einberufung (Satzungen: Ziffer 3) der neu gewählten weiter. Andererseits sind alle Elternbeträter, auch die erst vor kürzerer Zeit als 2 Jahre gewählt neu zu wählen. Die erforderlichen Neuwahlen finden von diesem Jahre ab regelmäßig in den ersten 8 Wochen nach dem Schuljahresbeginn des Unterrichts im neuen Schuljahre statt. Die neu gebildete Wahlordnung geht den Regierungen demnach mit einigen nach bisherigen Erfahrungen geboten erscheinenden Ergänzungen, die aber die Grundlagen der Einrichtung und das Verfahren nicht berühren, zu.

Lokales und Provinzielles.

Annaburg. Die 2. Mannschaft des Fußballklubs Annaburg wollte am 1. Feiertag in Elster zum Gesellschaftsspiel und konnte dort mit 1:0 das Spiel gewinnen. — Am 2. Feiertag hatte derselbe Verein die Viga-Reserve-Mannschaft des Fußballklubs „Frisch auf“ Lindenwalde zum Propagandaspiel als Gast. Die Gäste waren den Heiligen technisch weit überlegen, aber infolge eines am Vortage in Herzberg ausgetragenen Spieles sehr geschwächt. Annaburg zeigte sich wieder einmal in guter Form. Der beste Mann im ganzen Felde war unstreitig der Rechtsaußen Martin Hofmann, der durch seine gute Pässe und Klanten auffiel. Mit 5:2 für Annaburg trennte der Schiedsrichter die Parteien nach einem fairen flott durchgeführten Spiele, dem trotz des regnerischen Wetters immer noch eine größere Anzahl Zuschauer beiwohnten.

Annaburg. Am 1. Feiertag trat die 1. Mannschaft der Fußballabteilung „Vorwärts“ gegen die gleiche Mannschaft „Vorwärts Eltenburg“ an. Die Annaburger führten ein bauernd überlegenes Spiel von Anfang bis zu Ende durch und ihrem guten Tormann haben es die Eltenburger zu verdrängen, daß ihre Niederlage nicht noch größer wurde. Mit 2:1 mühten sich die Gäste geschlagen bekennen. — Die 2. Mannschaft spielte am 2. Feiertag gegen Coswig mit einem unentschieden (5:5).

Torgau. 13. April. Eine Landwirtschaftliche Winterschule soll demnächst in Torgau errichtet werden. Sie würde etwa 70 Schüler haben und 6 Räume erfordern. Die Untkosten würden auf jährlich 130 000 M. zu schätzen sein, von denen 56 000 M. durch Schulgeld zu bedecken wären und 74 000 M. Fehlbetrag verbleiben. Die einmalige Ausgabe für die Einrichtung wäre auf 40 000 M. zu schätzen. Die Stadt Torgau soll die Räume stellen, ebenso Beheizung, Befehung und Bereinigung. Der erste Bürgermeister Göbde bestehtete in der letzten Stadtverordnetenversammlung darüber und stellte als Ansicht des Magistrats mit, daß die Stadt eine derartige Last nicht auf sich nehmen könne, daß sie aber die Schulräume und ein Versuchsfeld stellen wolle. Kreis, Landwirtschaftsammer, Landbund und um würden sich also beteiligen müssen. Die Versammlung stimmte dem bei. — Von den 70 Schülern würden die Gemarktreibenden eine Einnahme von zurzeit jährlich etwa 200 000 Mark haben, also einen Gewinn von 30–40 000 Mark. Um die Schule bewirbt sich auch Belgern, es ist aber anzunehmen, daß die jungen Landwirte, wenn die Anstalt nicht nach Torgau kommt, es vorziehen würden, auch weiterhin die Winterschule in Elsterwerda zu besuchen.

Wittenberg. 13. April. Bei einer Explosion in der Stoff-Fabrik wurden zwei Arbeiter schwer verletzt.

Herzberg. 12. April. Vergangene Nacht gegen 1 Uhr brach bei dem Landwirt Reinhold Schneider in Gräfenberg ein Schadenfeuer aus, das Wohnhaus und Stallgebäude niederlegte. Das Feuer ist jedenfalls durch Kurzschluß entstanden. Dem Besitzer ist viel Sausgerät, Kleider Wäsche u. verbrannt. Es trifft ihn deshalb ein bedeutender Schaden,

weil er nicht den heutigen Verhältnissen entsprechend versichert hat.

Sopperswerda. Todlich verunglückt ist im Mühlengebäude des Lautawerks der etwa 50 Jahre alte Arbeiter John. Vermutlich wollte er bei einer elektrisch betriebenen Maschine mit 180 Umdrehungen während ihres Betriebes den Treibriemen auflösen. Dabei erfasste ihn dieser und schiederte ihn mit Fort. Da seine Hilfe zur Stelle war, wurde er von der Maschine gerettet.

Sopperswerda. In Zerre ist durch die Wachsamkeit des Nachwächters in der Nacht zum Sonntag die Vollendung eines furchtbaren Verbrechens im letzten Augenblick verhindert worden. Die 66 Jahre alte Witwe Emma Doelle hatte auf dem von ihr bewohnten Mühlengrundstück sechs Brandherde errichtet und bereits in Brand zu setzen begonnen. Um das Entkommen der Bewohner des oberen Stadtweskes zu verhindern, hatte sie vor die einzige Treppe einen Korb mit Mehl und Stroß gestellt, das mit Petroleum getränkt war. In dem Mühlengebäude wohnten 27 Personen, die, wenn der Brand nicht rechtzeitig erndet und gelöscht worden wäre, vielleicht alle ums Leben gekommen wären. Die Doelle hatte sich, als sie ihre Tat vorzeitig erndet sah, in einem Hofstall versteckt. Sie hatte sich mit einem langen Messer Schnittwunden am Hals und Oberarmen zugebracht. Auch hatte sie unbemerkt von einer stehenden Füllstetel — Schwefel- oder Salzfäure — getrunken. Sie wurde nach Sopperswerda in das Kreisstranlenhaus eingeliefert, wo sie starb. Der Beweggrund zu ihrer Handlungsweise dürfte vielleicht in einem in zweiter Instanz verlorenen Prozeß über das Eigentum an dem väterlichen Mühlengrundstück zu finden sein.

Magdeburg. Eine der größten Brückenanlagen, die nach dem Kriege vollendet wurden, steht vor der Fertigstellung. Es ist die sogenannte Sternbrücke über der Elbe in Magdeburg. Schon vor dem Kriege begonnen, dann durch schwere Störungen infolge zusehender Grundwasser eingestellt, wurde sie nach dem Kriege wieder fortgesetzt. Die Anlage umfaßt zwei Brücken und ist über 500 Meter lang. Sie erschließt das südliche Magdeburg und bringt es den großen gegenüberliegenden Partanlagen nahe. Auch eine Straßenbahn über den Brückenbogen ist im Bau Städtebaulich bedeuten die Umwälzungen in der betreffenden Stadtgegend unter den heutigen Verhältnissen eine beachtliche Leistung. Leider sind die Baukosten ins Riesenhafte gewachsen.

Schönebeck. (Hauseinsturz.) Das Haus Roonstraße 36 stürzte an der östlichen Giebelseite mit lauem Straden in sich zusammen. Menschenleben sind nicht zu beklagen, obwohl kurz vorher mehrere Kinder in unmittelbarer Nähe spielten. Wäre der Einsturz nachts erfolgt, so hätten sich die Folgen nicht übersehen lassen, da sämtliche Bewohner auf der östlichen Giebelseite ihre Schlafräume hatten.

Hagen. Mittwoch vormittag fuhr auf der Strecke zwischen Hagen und Rabel ein Personenzug in eine dreißig Mann starke Arbeiterkolonne. Acht Mann wurden vom Zuge erfaßt und sofort getötet. Einige andere erlitten Verletzungen.

Weimar. (Ein Pfund Weizenmehl 6,80 Mk.) Die Thüringer Regierung stellt demnächst 30 000 Zentner Weizenmehl zum verbilligten Preis von 6,80 Mk. je Pfund der notleidenden Bevölkerung zur Verfügung.

Bermischte Nachrichten.

Auf Abbruch verkauft. Der vor dem Kriege vom Stapel gelassene Erbschaft der Kaiserin Johanna, der wegen des Kriegsausbruches nicht fertiggestellt werden konnte und auf den toten Oberarm nahe der Glettkner Vulkanweh ansetzte, ist jetzt auf Abbruch nach Kiel verkauft. Das Schiff wird von einem Hamburger Schlepper nach Kiel übergeführt.

Wieder eine ganze Familie ermordet. Aus Münden wird gemeldet: In der Nacht zum Mittwoch wurde in

ein Schmerz ohnegleichen brannte in ihrer Seele — ein Schmerz, dem sie nicht Worte versetzen konnte und der sie doch namenlos quälte.

Fee war wirklich eine auffallend blasse Braut.

Harry Frost, der an Ellens Seite dem Brautpaar an der Tafel schräg gegenüberlag, immer wieder mit brennenden Blicken in das süße, blasse Frauenantlitz unter dem bräutlichen Schleier sah, erfüllte ein Gefühl rasender Eifersucht. Er gönnte keinem andern den Besitz dieses Weibes, das er doch um alle Güter der Welt verschmäht hatte.

Schlimme Wachen lagen hinter ihm. Wie eine qualende Krantheit wuchs in seinem Herzen die Eifersucht und das heisse Begehren, Fee sich zurückzugewinnen. Immer wieder hatte er sich in ihre Nähe gedrängt, in der Hoffnung, einige Worte mit ihr wechseln zu dürfen. Benützte ihre Verzeihung wollte er ersehen und ihr die eine Frage vorlegen, die ihm im Herzen brannte: Ob sie Hans Ritter liebe, ob sie alles aus ihrem Herzen gerissen habe, was darin einfiel für ihn selbst gelüßt hatte.

Er meinte, er müsse ruhiger werden, wenn Fee ihm sagte, daß sie Hans Ritter so wenig liebe, wie er Ellen Voltmer.

Aber er kam nie dazu, ihr diese Frage vorzulegen. Sie sah stets kalt über ihn hinweg, und nie war sie einen Augenblick allein. Ritter schien kaum von ihrer Seite zu weichen.

Nun war sie Ritters Frau, und er mußte Ellens ärtliches, hebelisches Geplauder über sich ergehen lassen, mußte Ellens Hand wieder und wieder verflochten drücken, so oft diese sich in die seine faß. Und dabei war ihm, als müsse er diese Hand von sich schlüßern, als müsse er aufspringen und sich neben Fee stellen, um laut auszurufen: „Sie ist

mein — sie gehört mir — mir allein — alles andere ist Lug und Trug!“

Aber er blieb sitzen. Er antwortete mechanisch auf Ellens Geplauder, gab ihr mechanisch die heißbegehrten Rosen, von denen sie nie genug hören konnte, ach und trant und lächelte wie ein Automat — nur seine Augen verrieten ein anderes Leben.

Fees Augen streiften nur ein einziges Mal sein Gesicht, und als ihr Blick dabei in seine brennenden, unruhig flackernden Augen faß, machte sie stoß und ruhig das Haupt von ihm ab, als sei er nicht vorhanden.

Bärchen und Lorchen saßen inmitten einer lustigen Gesellschaft. Da die Hofrätin auch die Tafelordnung be stimmt hatte, waren ihre Tische sehr vorzüglich gewesen und hatten die amüsansten und nettesten Konvoiere in ihre Nähe platzieren lassen. Ihr helles Lachen klang oft an Fees Ohren und sie dachte, es müßte eine Wohlthat sein, dieses gedantenlose Lachen nicht mehr den ganzen Tag zu hören.

Es wurde viel getoastet und unglückliche Male auf das Wohl des Brautpaares angestoßen. Dann trug Bärchen ein rühliges Gedicht vor, in dem sie in poetischen Worten Fee versicherte, daß nun die „goldenen Maientage“ vorüber seien und daß Fee nun aus „der frohen Schwefel-Schar“ gelassen sei, um dem Geliebten im „Daleinstampf“ die Sorgen „von der Stirn zu fällen“. Es war sehr erhehend. Um seine allzuernste Stimmung nach diesem Vortrag aufkommen zu lassen, hatte die unglückliche Hofrätin hierauf eine „heitere Nummer“ auf das Programm gesetzt.

Diese heitere Nummer war ein von zwei jungen Damen in niedlichen Bauernkostümen vorgetragenes scherzhaftes Duett. Dann kam Lorchen an die Reihe, die dem Brautpaar

als „Wohragerin“ erschien und unerhörtes Glück vor-sagte.

So ging es in bunter Fülle weiter, zuletzt wurden gar lebende Bilder gestellt, denen ein Prolog vorausging, den der Hofrat selbst gedichtet hatte und der großen Beifall erlang, weil er wirklich sehr nett und launig war und von einer hübschen, jungen Dame sehr brösig vorgetragen wurde.

Kurzum, die Hofrätin hatte alles in Bewegung gesetzt — eine glänzende Feyer zu veranstalten. Da in dem erstklassigen Hotel, wo die Hochzeit gefeiert wurde Speisen und Weine ebenso erklaffig waren, herrschte eine sehr fröhliche Stimmung.

Nur das Brautpaar blieb ziemlich ernst und still.

Als die Tafel aufgehoben war und der Kaffe in den Nebenräumen serviert wurde, trauten dienstbare Geister den großen Saal, damit getanzt werden konnte.

Als die ersten beiden Tänze vorüber waren, trat die Hofrätin unauffällig zu Fee heran.

„Es ist Zeit zum Umkleiden, Fee. In dem für dich reservierten Zimmer liegt alles bereit und deine neue Zeife erwartet dich.“

Fee neigte das Haupt.

„Es ist gut, Tante Laura. Habe vielen Dank für alle deine Mühe — auch für alles, was du an mir getan hast,“ sagte sie leise.

Fortsetzung folgt.

einem Anwesen bei Schropfenhausen eine sechsköpfige Bauernfamilie, bestehend aus Mann, Frau und vier Kindern ermordet aufgefunden. Der Täter ist noch unbekannt. Der Mängener Erkennungsdienst der Kriminalpolizei hat sich an den Tatort begeben.

Eine Wohnung als Lotteriegewinn. In Stöckholm enthielt die Tombola einer Theatergesellschaft als Hauptgewinn eine neu hergerichtete und teilweise möblierte fünfzimmerwohnung in der besten Gegend der Stadt. Der Gewinner darf zwei Jahre mietauf darin wohnen. — Bei uns dürfte die Veranlassung einer derartigen Verlosung auf berechtigten Widerstand der Polizei stoßen, denn die Folgen könnten verhängnisvoll sein.

Lübberser Jäger heraus! An die Kameraden des ehemaligen Lübberser Jägerbataillons Nr. 7 ergoht die Einladung zu einem großen Jägerappell, bei dem ein Denkmahl für die im Weltkrieg gefallenen Gründende des Bataillons und seiner Kreisformationen errichtet werden soll. Die Jägertage vom 5. bis 7. August in Lübbersen sollen auf neue die oft bewährte Jägeramerikaschule zeigen. Wettkämpfe zu dem Denkmahl nimmt der Kaufmann Arthur Leppin, Halle, Brandenburgerstraße 15, entgegen. Er erteilt auch nähere Auskunft.

Automobilisamariter. Der königliche Automobilklub in London beschäftigt in seinen Spielarten, sondern einseitig daneben noch eine eigenartige Samariteraktivität. Hat ein Automobilfahrer an einer von seinem Hause entfernten Stelle eine „Panne“ erlitten, so wendet er sich einfach mit der Bitte um Hilfe an die nächstgelegene Agentur des Automobilklubs. Das Automobil wird dann nach der Garage der betreffenden Agentur geschleppt, um dort repariert zu werden, während der geschädigte Automobilist in einem Auto des Klubs nach Hause befördert wird, falls diese Behandlung im Umkreis von 30 Kilometern von dem Sitz der Agentur entfernt liegt. In andern Fällen wird er 30 Kilometer in der Richtung seiner Behausung befördert. Es gibt im britischen Reich 1339 Agenturen des Automobilklubs, die auf eine gedehnte Samariterfähigkeit zurückzuführen können. Bisher doch im vorigen Jahre allein 245 Automobile und 1196 Motorräder, die unterwegs Schaden erlitten hatten, durch die Klubagenturen in Pflege genommen und wieder gebrauchsfähig gemacht.

Eine neue Seuche? Aus Angola, dem Sitz der fernafrikanischen Regierung, wird vom dem Ausbruch einer bisher noch unbekanntem Krankheit berichtet, die die Menschen urplötzlich überfällt und innerhalb von etwa neun Stunden hinrafft. Die Krankheit beginnt mit heftigem Schüttelfrost, und der Patient verliert nach zwei Stunden das Bewusstsein. Die Seuche wütet so heftig, daß bereits mehrere Familien im Verlauf eines Tages ausgerottet sind. Die Gesundheitsbehörde hat einen wissenschaftlichen Ausschuss zur Prüfung der Krankheitsursachen eingesetzt, ohne daß es den Sachverständigen gelungen wäre, das Geheimnis aufzuklären. Man nennt die Krankheit „Schwarzfieber“ und ist vorläufig darauf angewiesen, die in Ermangelung eines anderen Mittels wie jedes Fieber durch Chinin zu bekämpfen.

Neue Porzellanmengen. Außer den von der Stadt Meissen schon seit längerer Zeit herausgegebenen weißen Porzellanmengen zu 50 und 30 Pfennig werden jetzt auch Stücke zu 8 Mark, 2 Mark und 1 Mark herausgegeben. Ähnliche Mägen sind mit den gekreuzten Kurzhörnern — dem Fabrikzeichen der königlichen Porzellanmanufaktur Meissen — versehen und tragen die Jahreszahl 1921.

Ein Kleinfest auf dem Meer. Am 2. März in Dresden war der riesige Elefant Noko schon geboren. Das Tier verlegte erst den Direktor Stöckh-Saragani und dessen Sohn, dann den Stallmeister Wonne und schließlich den Wäbiger Pietro. Er griff auch ein Elefantentweibchen an und riß ihm mit den Stoßzähnen den Rüssel auf. Da der Elefant zu einer Gefahr für die Zuschauer geworden war, entschied man sich, ihn zu töten. Man warf ihm, nachdem man ihn mit Ketten und Schiffsstangen gefesselt hatte, eine Löffelstange aus Drahtblech an den Hals, die dann mit Hilfe von Klugjungen zugezogen wurde. Der Kolof brach nach kurzer Zeit zusammen.

Wierling. Ein seltenes Ereignis hat sich in dem Bezirk Kreis Württemberg zugetragen. Die Ehefrau des dortigen Eigentümers Holzpflanzler überläßt ihren Mann mit vier Kindern, zwei Knaben und zwei Mädchen. Mutter und Kinder sind wohlhabend. Ob der Herr Vater sehr angenehm überrascht war, wird nicht gesagt.

Ein robuster Wandmörtel. Ein Landwirt in Wert hatte zu wenig Getreide abgeerntet. Als die Polizei ihn aufsuchte, bemerkte er sein Haus und drohte, jeden, der versuchen würde, einzudringen, zu erschließen. Daraufhin wurde Schupo aus Soest herbeigerufen, die, mit Handgranaten versehen, den Eintritt erzwang und 142 Zentner Weizen und Hafer beschlagnahmte.

Die Kleinbahn im Schlafzimmer. Ein Wagen der Kleinbahn Elberfeld-Kronberg-Söllingen, der einige Kronberger Gäste von einem Nachfest abholte, sprang an einer Kurve aus den Schienen und fuhr mit voller Wucht gegen ein an der Strecke liegendes Haus. Der Wagen drang in das Schlafzimmer einer dort wohnenden Familie ein. Drei in einem schlafenden Kinder blieben wie durch ein Wunder unversehrt. Der Wagen und das Haus wurden schwer beschädigt.

Oberschlesisches Räuberleben. In Oberschlesien nehmen die Raubüberfälle in erschreckender Weise überhand. Ein neuer Banditenstreich wird jetzt aus Neudorf gemeldet. Dort drangen fünf Räuber in ein Zigarrengeschäft ein und raubten einen größeren Geldbetrag sowie andere Wertgegenstände. Der Überfall wurde von einem Apotheker bemerkt, der sich den Verbrechen entgegenstellte. Die Banditen gaben Feuer. Durch die Schießerei wurden weitere Beute aufgefunden, die Jagd auf die Banditen machten. Hierbei wurde ein Verbrecher getötet und ein anderer schwer verletzt, zwei konnten festgenommen werden, während der fünfte entkommen ist. Einer der Apotheker wurde verwundet.

Berein sächsischer Prinzen und Prinzessinnen. Unter dem Namen „Berein Saus Berlin Oberlinischer Linie“ ist in das Vereinsregister des Dresdener Amtsgerichts ein Verein der Mitglieder des früheren sächsischen Königshauses eingetragen worden. In den Statuten heißt es, daß König Friedrich August, Kronprinz Georg, die Prinzen Friedrich Christian, Ernst Heinrich, Johann Georg und Max, die Prinzessinnen Immaculata und Mathilde beschlossen haben, zu einem Verein des bürgerlichen Rechts zusammenzutreten. Dieser Verein erstrebt Pflege christlicher Bekanntschaft, der Liebe zum deutschen Volk und Land und zur sächsischen Heimat, Wahrung der Familien Ehre und Ehrentitel, gegenseitige Unterstützung durch Rat und Tat, Veranlassung des Familienvereins und des Archivs. Eine Ehe ist nur mit Billigung des Vorsitzenden und unter kirchlicher Mitwirkung zu schließen. Den Vorsitz führt auf Lebenszeit der frühere König.

Wan der Goethehöhe. In der Aula der Frankfurter Universität fand in Anwesenheit des Reichspräsidenten, mehrerer Minister und vieler geladener Gäste, darunter Gerhard Hauptmann und Thomas Mann, eine von der Studentenschaft veranstaltete akademische Goethefeier statt. Nach Ansprachen des Prorektors Schoenfeldt und des preussischen Kultusministers Dr. Voellig hielt der Dichter Thomas Mann unter färschmückender Beifall einen Festvortrag über Tolstoi und Goethe. Bei einem Festmahle im Römer, zu dem die Stadt Frankfurt ihre Gäste eingeladen hatte, erinnerte der Reichspräsident an die großzügige Kommunalpolitik Frankfurts, die sich gerade in den schweren Jahren der Nachkriegszeit glänzend bewährt habe.

Oberschlesische Banditenstreife. Bei Rosenbergl (Oberschlesien) warfen unbekannt Täter in die Wohnung eines Bauern zwei Sandgranaten. Die verwundete Tochter des Bauern wurde schwer verletzt, ihr Mann getötet. Es liegt ein Nachschuß vor. — Bei einem Bauern in Deutsch-Würthig bei Kreuzburg verlangten drei Männer Einlaß. Als ihnen nicht geöffnet wurde, feuerten sie fünf Schüsse durch die Tür. Ein Sohn des Besitzers wurde tödlich getroffen, drei andere Familienmitglieder wurden verletzt. Die Kriminalpolizei hat eine der Tat verdächtige Person festgenommen.

Das Heilberg. Der etwa zwei Jahre lang in Heilberg (Oberschlesien) verübte Mordanschlag erweist sich als nicht gelungen. Die Verdächtige mit dem Namen Käthe Hefter wurde bei rheumatischen, katarrhalischen und kretinösen Erkrankungen ergriffen haben, soll in der alten Heilbergs in kurzen der Mordbetrieb in größerem Umfang aufgenommen werden.

Einkäufer

besichtigen in Berlin, Friedrich-Ecke Leipziger Straße die bei der EXIM A. G. ausgestellten Fabrik-Muster

aller Branchen.

Leistungsfähige Fabrikanten einiger Spezialartikel können noch in die EXIM-Organisation aufgenommen werden.

Erdbeben im Binsfigau. Im Binsfigau wurde am Abend des 26. Februars in mehreren Ortschaften ein leichter Erdstöß, der etwa drei Sekunden dauerte und die Richtung von Osten nach Westen hatte, wahrgenommen. Schaden wurde nicht angerichtet. Auch in Junsbrunn wurde zu gleicher Zeit ein leichter Erdstöß verspürt.

Überbrückung des Kleinen Belt. Der schon seit Jahren erörterte Gedanke einer Eisenbahnbrücke über den Kleinen Belt nähert sich seiner Verwirklichung. Das dänische Verkehrsministerium hat bei Warschau festgesetzt, daß die Brücke 33 Meter über der Wasseroberfläche liegen wird. Sobald die auf 60 Millionen dänischer Kronen veranschlagten Kosten bereitgestellt werden können, soll die Vorlage dem dänischen Reichstage zugehen.

Eine vielgelegte Stellung. Die Ausschreibung für die Stelle eines Scharführersgehilfen in Ungarn hat ein bemerkenswertes Ergebnis geliefert. Zwei Tage nach der Veröffentlichung der Ausschreibung hatten sich bereits 22 Bewerber gemeldet, darunter Angehörige der verschiedensten Berufe. Der bisherige Scharführersgehilfe hatte seine Stelle niedergelassen, weil seine Frau nicht die Frau eines Scharführersgehilfen werden wollte.

Der Mord an dem Bergwirt. Wie berichtet, sind der Wetterwart und Bergwirt auf dem Sänitz, Heinrich Haas und seine Frau im Observatorium ermordet aufgefunden worden. Die Kunde von dieser Verurteilung hat die ganze Dörfchen in Aufregung versetzt. Die Polizei hat bereits einen Verdacht gegen den zumutmaßlichen Täter erlassen, als er in St. Gallen anstößiger Schuttmader, der vor einiger Zeit in Konturs geraten war und sich ständig in Geldverlegenheiten befand, in Frage kommt. Nachgewiesenenmaßen befand sich dieser Mann vier Tage an dem Sänitz. Nach den bisherigen Befestimmungen ist die Kaffe geschossen, ferner das Fremdenbuch und ein Festheft.

Scheußliches Verbrechen an zwei Kindern. Einem fünfjährigen Knaben und zwei Kindern aus Garmelshausen bei Heiligen zum Opfer. Die achtjährige Tochter des Arbeiters Hof und der neunjährige Sohn des Forstbeamten Reich wurden auf ihrem Wege zur Schule im Walde überfallen und ermordet. Das Mädchen wurde verzwangelt. Die beiden Kinder waren der Hals mit einem scharfen Messer durchgeschnitten. Dem Knaben wurde der Kopf mit einem stumpfen Instrument gespalten. Als Täter kommen anscheinend zwei Männer in Frage, die an dem Mordtage in der Gegend gesehen worden sind; der eine ist etwa 40 Jahre, der andere etwa 17 Jahre alt.

Verkauf einer Gutenbergsibel an England. Die sächsische Regierung soll beabsichtigen, eine im Museum für Buch und Schrift in Leipzig aufbewahrte Gutenbergsibel nach England zu veräußern, um durch diesen Verkauf den Fortbestand des Museums sicherzustellen. Man hat von englischer Seite 5 Millionen Mark für das kostbare Werk geboten.

Preisaus schreiben über das Baltiaproblem. Der Vorstand des Deutschen Anwaltsvereins erläßt ein Preisaus schreiben für die beste wissenschaftliche Arbeit über: „Die Geldwertverwertung als Folgegebungsproblem des Privatrechts.“ Arbeiten sind in deutscher Sprache bis 15. Juli 1922 bei der Geschäftsstelle des Deutschen Anwaltsvereins Leipzig, Schreiberstraße 3, einzureichen. Diese gibt auch Auskunft über die Bestimmungen. Ausgesetzt sind drei Preise (15.000, 10.000 und 5.000 Mark).

Eine Stadt im Konturs. Die sächsischen Körperbeschaffen der Stadt Thamsbrück bei Rangelaua wollen bei der Aufsichtsbehörde die Umwandlung der seit tausendjährigen Stadtrechte in die einer Landgemeinde beantragen, weil die Stadt ihre Beamten, für deren Besoldung nach den Vorschriften 100.000 Mark erforderlich sein würden, nicht mehr bezahlen kann. Als Landgemeinde käme sie mit dem vierten Teil dieses Betrages aus.

Eine überflüssige Frage. Der Berliner Polizeipräsident hat im Einvernehmen mit dem Generalstaatsanwalt beim Kammergericht angeordnet, daß in verwaltungsrechtlichen Verordnungen die Frage nach ehelicher oder unehelicher Geburt zu unterbleiben hat.

Ein Staudamm durchbrochen. Infolge des Hochwassers der Maube, eines Nebenflusses der Verantze, ist, wie aus Köslin berichtet wird, der im Van befindliche Zalsperdamm des Stauwerks Hohnow gebrochen. Der Bahndamm in der Nähe ist hart beschädigt, so daß der Verkehr auf der Strecke Ruhlich-Majlow auf etwa acht Tage gesperrt worden ist.

Eine 23jährige Einbrecherbande. In Oberhung wurde eine 23jährige Einbrecher- und Diebesbande ermittelt, von der sich bereits 10 Personen wegen schweren Diebstahls und gewerbsmäßiger Hehlerei hinter Schloß und Riegel befinden. Es wurden ihnen ein paar Tugend Einbrüche und Diebstähle nachgewiesen, die teilweise schon Jahre zurückliegen.

Die Fälliger holländischer Banntoten verhaftet. Vor kurzem war gemeldet worden, daß umfangreiche Fälligungen holländischer Banntoten in Deutschland, der Schweiz, Italien, Belgien und Luxemburg verbreitet worden seien. Jetzt ist es gelungen, in Fälligenfeld (Vöhrer) einen der Urheber der Fälligungen, den aus Berlin stammenden vormaligen Ingenieur Greter, zu verhaften. Man fand bei ihm noch Vorrichtungen zur Herstellung gefälliger Banntoten. Der Helfershelfer Greter, Rabold, soll nach einer amtlich noch nicht bestätigten Meldung in Wuppertal verhaftet worden sein.

Eisenbahnunfall in Wien. Auf dem Westbahnhof trafen heute ein Lokführer, der infolge des heftigen Wetters die Schienen außer Acht waren und die Bremsvorrichtung verlegte, nicht rechtzeitig zum Halten gebreht werden und überfuhr den Fußboden. Die Passagiere wurden auf den Bahnhofsperon geschleudert. 52 Personen wurden zum Teil leicht, zum Teil schwer verletzt.

Sensationaler Verhaftung. Großes Aufsehen ruft die in San Remo erfolgte Verhaftung der Frau Empion, der Gattin des portugiesischen Konsuls in Nizza, hervor. Gleichzeitig mit Frau Empion, die die Tochter eines amerikanischen Großindustriellen ist, wurde auch ihr Schwester verhaftet.

Frühlicher Einbruch des „Cap Volonio“. Die gesamte spanische Presse bringt ausführliche Berichte über Hehlereien, die in Santa Cruz de Teneriffa aus Anlaß des Eintreffens des auf der Fahrt nach Südamerika befindlichen Dampfers „Cap Volonio“ stattfanden. Es ist der erste große deutsche Passagierdampfer, der seit Beendigung des Krieges Santa Cruz berührt hat.

Ein rumänischer Millionenverwunder. Unter aufsehenerregenden Umständen wurde in Bukarest der Bankier Schüller verhaftet. Er wird beschuldigt, den rumänischen Staat um 26 Millionen Lei geschädigt zu haben.

Ein bekannter Ordensbeamter gestorben. In Dresden ist einer der erfolgreichsten deutschen Ordensbeamten, Adolf Sachs, gestorben. Er hat in dreißigjähriger Tätigkeit sämtliche Ordensgrade nach neuen Ordensbestimmungen durchgesehen und große Erfolge erzielt. In den letzten 20 Jahren durchgesehen er namentlich die Korblernen.

Der Vater des Reichsjustizministers gestorben. Im Alter von 81 Jahren starb in Lübeck der Kaufmann Georg Bernhard Radbruch, der Vater des Reichsjustizministers Prof. Dr. Radbruch.

Ein Glodenpiel aus Porzellan. In Meissen wird im Sommer in der Stadtkirche zum erstenmal ein Glodenpiel erlingen, dessen Gloden nicht aus Silber oder Bronze, sondern aus Meißener Porzellan hergestellt werden. Der Ton der Porzellangloden soll dem der Porzellan- und Silbergloden in der Reinheit und Feinheit überlegen sein. Insgesamt wird das Spiel aus etwa 60 Gloden bestehen.

Annaburger Schweine-Versich.-Verein

(auf Gegenseitigkeit).

Donnerstag den 20. April, abends 8 1/2 Uhr

Außerordentliche Versammlung

im Gasthof „Stadt Berlin“.

- Tagesordnung:
1. Bericht des Protokolls.
 2. Bericht des Delegierten der Viehrückversicherung in Halle über Versicherungswesen und Generalversammlung der Viehrückversicherung.
 3. Bericht des Besizers.
- Um zahlreiches Erscheinen bittet Der Vorstand.

Handtasche
mit Inhalt gefunden worden.
Abzuholen gegen Erstattung der
Anzeigengebühr bei
Lomannowicz.

Ich suche bei hohem Lohn
tüchtig. Mädchen
für Küche und Haus zum baldigen
Antritt.
Max Salzmann,
Wittenberg, Markt 1.

Ein Ochsenjunge
gesucht. **Gertrudshof.**

Spannkub
mit Kalb
steht zum Verkauf
Soldorferstraße 45.

Milchziegen
steht zum Verkauf
Friedhofstraße 4.

Glucke
zu kaufen oder zu leihen gesucht.
Krösch, Niederstr. 24.

Billiges Brot
trotz kommander enormer Verteuerung erhalten Sie bei Gebrauch
unserer transportablen
Haus-Backöfen
und haben den Wert derselben 100 000 der Landwirtsch. u. w. erkannt.
Durch die enorme Feuerungs- und Backleistung machen sich die
Anschaffungen nach Auspruch unserer Kunden in kürzester Zeit
begahlt. In allen Größen prompt lieferbar.

Räucher-Apparate,
zugleich als Luftbewahrungsschrank
sind auch für seine Zwecke der praktischste Gegenstand. In allen
Größen prompt lieferbar.
Verlangen Sie gratis Preisliste 25 B und Prospekte.
Langjährige schriftliche Garantie.

So urteilen Besitzer über unsere transportablen Backöfen:
Ihnen hierdurch die freundliche Mitteilung, daß ich meinen Hausbackofen
erhalten habe. Ich habe ihn nach seiner richtigen Stellung im Backhaus
einmal gut ausgefeuert und zum 3. Male mit 2-3 Reisgebäuden Backen und
Brot gebacken und freue mich dieses glänzenden Erfolges. Ich kann Ihnen
daher nur meinen Dank sagen. Sollte es mir möglich sein, so werde ich mich
bemühen, Ihnen noch einige Käufer in unserer Nähe zu vermitteln.
Falkenberg b. Zörgau, 4. 1. 22. Paul Mehle.

Rieser Backofen- und Herde-Fabrik Kiessling, Matula & Co.
Generabtreter Reinhard Bergau
Hofer-Straße 3. Leipzig-Th. Hofer-Straße 3.
Ortsvertreter: Töpferstr. Clemens Reekziegel, Friedhofstr.

Wachstuch
zu Tischdecken
empfiehlt **A. Raschke.**
Flüssigen Leim
empfiehlt **Herrn Steinbeiß.**
Blütchen
Mischer, Pastein, sowie alle Arten
von Hautkrankheiten und Haut-
ausschläge verschwinden beim täglichen
Gebrauch der oben
**Steckenpferd-
Teerschwefel-Seife**
von Bergmann & Co. Radebeul
Zu hab. i. d. Apoth., Drog. u. Parfümerien.

Annaburger Lichtspielhaus
Am 3. Osterfeiertag, abends 8 1/2 Uhr:
**Die Bettlerin von
Stambul.**
Drama in 7 Akten. Ort der Handlung: Konstantinopel
und die arabische Wüste.
Sami kratzt sich!
Lustspiel in 2 Akten.
Mitwirkung der Rohr'schen Kapelle
(volles Orchester).

Kaufe Lumpen und Eisen.
Zahle pro Kilo 2.00 Mk.
Ernst Leibe, „Stadt Berlin“.

Zwei Ladungen
Dachpappe
billig abgebar.
Wilhelm Kunze,
Dampfjägewerk und Holzhandlung, Baugeschäft
und Baumaterialienhandlung.

Lohnschnitt
sauberer Schnitt, reelle Bedienung,
übernehmen wieder
Franz & Woeller.

Fahrräder
und Ersatzteile,
Zentrifugen, Butterfässer, Butterformen,
Nähmaschinen,
Kinderwagen :: Sportwagen,
Sprech-Apparate und Platten,
Fesching, Luftgewehre } ohne Waffenchein
Scheintod-Pistolen } gefeschl. erlaubt,
sowie Patronen empfiehlt

Fritz Rödler, Markt 20
Fahrradhandlung :: Reparaturwerkstatt.

Kranke!
Elektro-Sichtheil-Methode,
die wissenschaftlich anerkannte
:: und glänzend bewährte ::
**künstliche Höhensonne-
Behandlung.**

Nachweisbar gute Heilerfolge bei Arantheiten, inneren und
äußeren, chronischen, z. B. Lungen-, Hals-, Herz-, Magen-,
Darm-, Leberleiden; Nervenschwäche; nervöser Abspannung;
Tschias; Rheumatismus; sämtlich. Hautausschlägen, Flech-
ten; Frauenleiden.
Jessen, Schweinitzstraße 492.
Täglich 9-4 Uhr. — Sonntags geschlossen.

Ansichts-Postkarten
empfiehlt in großer Auswahl
Herrn. Steinbeiß, Buchhandlung.

Oberschlesier überall!
Wer über die Vorgänge in der Heimat unterrichtet sein
will, der bestelle bei der Post den
oberschlesischen Wanderer
(Bezugspreis monatlich 25 Mt.)
die älteste und bei weitem verbreiteste Tageszeitung,
das bewährteste Anzeigenblatt Oberschlesiens.

Wer Personal oder Stellung sucht, etwas kaufen
oder verkaufen will, wer Geschäftsverbindungen
im heimischen Obereschien anknüpfen will
erreicht dieses am schnellsten durch eine Anzeige im „Wanderer“.
— Zur Zeit werden von vielen Leuten, die das polnisch werdende
Gebiet verlassen wollen, neue Erztisten im Reiche gesucht. Wer
sein Grundstück, Geschäft, Fabrik, Galmwirtschaf oder Gut ver-
kaufen will, erreicht dies mit verbältnismäßigem Erfolg durch
eine Anzeige im „Wanderer“, Gleiwitz.

Anzeigen für den „Wanderer“ werden in der Geschäftsstelle der
„Annaburger Zeitung“ ohne jeden Aufschlag angenommen.

Zahn-Atelier
Georg Consentius, Dentist
Annaburg, Zörgauerstr. 11
empfiehlt sich zur Behandlung aller Zahnkrank-
heiten, Plomben in Porzellan, Gold, Silber,
Cement, Zahnziehen mit Betäubung, jede
Art künstl. Zahnersatzes.
Behandlung für Arantentassen.
Sprechstunden täglich 9-12, 3-6 Uhr.
Telephon Nr. 33.
Kaufe ständig Platin, Gold u. Silber.

Postversandt-Kartons
in verschiedenen Größen sind wieder vorrätig.
Herrn. Steinbeiß, Papierhandlung.

Drahtgestichte für alle Zwecke
Drahtzäune, Ziren und Formge,
Spaltier- u. Gehege-Draht, schwarz
u. verzinkt, alle Sorten u. Stärken,
Drahtstifte und Ketten.
Einkoch-Apparate und Gläser,
eiserne und kupferne Kessel, gußeiserne
und emaillierte Eimer und Töpfe.
Wilhelm Grabl.

Corbin,
Saatbeize gegen Brand,
empfiehlt
J. G. Söllmig's Sohn.

Sofenträger,
Socken- u. Strumpfhalter
in allen Preislagen
empfiehlt **A. Raschke.**

Spielkarten
empfiehlt **Herrn. Steinbeiß.**
Sanf-Bindsfaden
empfiehlt **Herrn. Steinbeiß.**

Palast-Theater.
Am 3. Osterfeiertag, abends 8 1/2 Uhr:
Der Totenklaus.
Kriminal-Sensationsdrama in 5 Akten.
Getrennte Welten.
Ein ernstes Filmpiel in 4 Akten.
Es ladet ergebenst ein **Die Direktion.**

Bürger-Schützen-Verein.
Sonntag den 23. April, von nachm. 2 Uhr ab
Anschießen.
Rege Beteiligung ist erwünscht. **Der Vorstand.**

Geschäfts-Drucksachen
schwarz und farbig, wie
Briefbogen, Mitteilungen, Postkarten
Rechnungen, Rundschreiben, Preislisten
Briefumschläge, Empfangsbestätigungen
Geschäftskarten, Aufklebe- Aufschriften
:: Kosten-Anschläge, Koll-ANHänger ::
Postpaket-Adressen, Nachnahme-Karten
werden schnellstens in moderner
und sauberer Ausführung geliefert

Hermann Steinbeiß, Buchdruckerei
Telephon 24. Annaburg. Telephon 24.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teil-
nahme und das ehrenvolle Geleit beim Heim-
gange unseres teuren Entschlafenen sagen wir
allen Freunden und Bekannten, Herrn Pastor
Langguth für die trostreichen Worte, sowie
Herrn Lehrer Schober und den Chorschülern
für den Gesang auf diesem Wege unseren herz-
lichsten Dank und ein „Vergelt's Gott!“
Ww. Elstermann und Kinder.
Annaburg, den 18. April 1922.

Redaktion, Druck und Verlag von Herrn Steinbeiß, Annaburg

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend (Ausgabe am Abend vorher).
Bezugspreis monatlich 5,00 M., vierteljährlich 15,00 M. frei ins Haus; durch die Post bezogen 15,60 M. (mit Bestellgeld).
Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen und deren Briefträger, unsere Zeitungsboten. So wie die Geschäftsstelle entgegen.

Sprech-Anschluß Nr. 24.

Ämliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1. Raum 40 Hg., für außerhalb Wohnende 50 Hg. Anzeigen im amtlichen Teile 80 Hg., im Restbetriebe 120 Hg. (mit Zuerstveröffentlichung u. Umfahrgeld).
Anzeigen-Annahme bis Dienstag und Freitag vormittags 9 Uhr. Größere Anzeigen-Aufträge werden tags vorher erbeten.

Verlag: Adressat Verlag Annaburg Bes. G.m.b.H.

Nr. 31.

Mittwoch, den 19. April 1922.

26. Jahrg.

Ämlicher Teil.

Mehl- und Brotpreise.

Die Mehl- und Brotpreise werden vom 16. April 1922 wie folgt festgesetzt:

1. Roggenmehl: Abgabepreis an die Bäcker pro dz M. 664,—
2. Weizenmehl (85 %) Abgabepreis an die Bäcker pro dz M. 740,—
3. Kranenmehl (70 %) Abgabepreis an die Bäcker pro dz M. 830,—
4. Roggenmehl — Kleinverkauf — ohne Verpackung pro Pfund M. 3,65
5. Weizenmehl (85 %) — Kleinverkauf — ohne Verpackung pro Pfund M. 4,10
6. Kranenmehl (70 %) — Kleinverkauf — ohne Verpackung pro Pfund M. 4,60
7. Ein 1900 Gramm Roggenbrot M. 12,10
8. Ein Brötchen (48 Gramm Weizengebäck 85 %) M. 0,40
9. Ein Pfund Kranenbrot (Weizengebäck 70 %) M. 4,50

Die Preise zu 4 bis 9 treten mit Abschnitt Nr. 36 der neuen Brotsätze in Kraft.

Torgau, den 10. April 1922.

Der Vorsitzende des Kreisaußschusses.

Veröffentlichung! Annaburg, den 18. April 1922.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Aufhebung der Vorschriften über Reichsreisebrotmarken — Brotversorgung der Binnenschiffer.

Die bisherigen Vorschriften über den Verkehr mit Reichsreisebrotmarken werden auf Anordnung des Preuß. Landesgetreideamtes ab 1. Mai ds. Js. aufgehoben. Sämtliche Reichsreisebrotmarken verlieren mit Ablauf des 30. April d. Js. ihre Gültigkeit.

Zur Versorgung der Binnenschiffer mit Brot finden die bisherigen Reisebrotmarken weitere Verwendung. Die für die Binnenschiffer zu verarbeitenden Reichsreisebrotmarken

tragen künftig den Ausdruck „Schiffbrotmarken“. Soweit Binnenschiffer noch über den 30. April ds. Js. hinaus im Besitze von Reichsreisebrotmarken sind, hat ein Umlauf derselben gegen Marken mit dem obigen Ausdruck zu erfolgen.

Die Herren Bäckemeister (Mehl- und Brotverkaufsstellen) mache ich ganz besonders darauf aufmerksam, daß nach dem 30. April ds. Js. nur noch Reisebrotmarken mit dem Ausdruck „Schiffbrotmarken“ zu beliefern sind. Für belieferne Reisebrotmarken, welche ihre Gültigkeit verloren haben, wird Gutschrift nicht erteilt.

Torgau, den 10. April 1922.

Der Vorsitzende des Kreisaußschusses.

Dr. Drews.

Veröffentlichung! Annaburg, den 18. April 1922
Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Bekanntmachung.

Unter Hinweis auf die Bekanntmachung des Herrn Vorsitzenden des Kreisaußschusses des Kreises Torgau vom 14. v. Ms. werden die Halter von sprungfähigen Ziegenböden hiesiger Gemeinde aufgefordert, bis spätestens den 19. April ds. Js. Angaben über Alter, Art und Farbe der Böde im Gemeindeamt zu machen.

Annaburg, den 11. April 1922.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Bekanntmachung.

Diejenigen Einwohner der hiesigen Gemeinde, welche Siedlungsland haben wollen, können ihre Anträge vom 19. bis spätestens 20. d. Ms. nachm. von 3 bis 6 Uhr im Gemeindeamt einbringen. Später gestellte Anträge werden nicht mehr entgegengenommen. Früher schon gestellte Anträge müssen, falls sie aufrecht erhalten werden sollen, wiederholt werden. Es wird gleichzeitig darauf aufmerksam gemacht, daß der Erwerb des Siedlungslandes nur im Wege der Pacht vor sich gehen kann.

Annaburg, den 11. April 1922.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Politische Rundschau.

Von der Genatkonferenz.

Nach Aussprache im französischen Ministerrat hat sich Poincaré nun doch entschlossen, am Mittwoch oder Donnerstag nach Genua zu fahren und dort die Leitung der französischen Delegation zu übernehmen.

Was die Haltung der russischen Abordnung betreffs des englischen Planes zur Wiederherstellung Rußlands anbelangt, so machen sich zwei Strömungen geltend. Die eine erklärt, man müsse die Bedingungen ablehnen, weil ihre Annahme die Einführung des Sanktionsregimes zum Stand der Tärkeit vor dem Kriege herabsänke. Die härtere Strömung erklärt, daß man jedenfalls in Erwägungen eintreten solle. Besonders ist es Malowski, der dafür eintritt, die Diskussion aufzunehmen, weil man so zu einem Entschließen kommen könne.

Jedenfalls erwartet man von der Sitzung der politischen Kommission über die russische Frage für Freitag einen Großkampflap. Besorgt soll Lloyd George geäußert haben, die Russen möchten bei Abgabe ihrer ablehnenden Erklärung eine Form wählen, welche die Weiterführung der Verhandlungen ermöglichte.

Am Mittwoch befahl sich die Finanzkommission mit dem Währungsproblem. Der deutsche Finanzminister Dr. Hertel führte dabei aus, nach den englischen Vorschlägen bilde die Wiederherstellung des Haushalts die Grundlage zur Stabilisierung der Währungen. Es komme aber hierbei darauf an, nicht in einem einzelnen Lande den Haushalt zu balancieren, sondern bei den Wechselbeziehungen der Länder dafür zu sorgen, daß der Haushalt jedes einzelnen Landes balanciere. Die gesamte Volkswirtschaft bilde eine Einheit und die Auswärtigen nach außen seien durch die Zahlungsbilanz und die nach innen durch die Bilanzierung des Staats bedingt. Er kündigte die Einreichung heutiger Vorschläge an. Auch der Russe Malowski kündigte besondere Vorschläge an, worauf der Vorsitzende die Deutschen und die Russen hat, die Vorschläge noch am Mittwoch zu unterbreiten.

Weber einen französisch-englischen Zwischenfall wird aus Genua berichtet: In der Sitzung der politischen Kommission kam es zu einem neuen Vorstoß der französischen

Liebe erwecket Liebe.

Original-Roman von S. Courths-Mahler.

colorchecker CLASSIC

war er fast über-
schätzung. Eine
Hände trampften
geben.
dem elegant und
ende Erleichterung
einen Arm und
ebe waren nicht
sch bewußt, einen
nie hatte Hans
in dieser Stunde
sch diesmal sein
sie hätte ihm
Fassung zu Ende
den müssen.
hinzu, wie sie
ein heißes erbar-
sch, ihr Glid stets
in ihrem Glid
h, ging wie ein
Das Bild der
Augen, wie ein
dem Chaos ihrer
Empfindungen und Emotionen.

Als sie an Hans Kitters Seite zwischen den hintersten Kirchenbänken, nahe der Eingangspforte, hindurchschritt, erblickte sie seitwärts im Schatten eines Pfeilers ein von Tränen überflutetes Frauenantlitz. Zwei verarbeitete Frauenhände hoben sich ihr entgegen wie ein stiller Segensgruß und zwei gute, treue Mütteraugen grüßten sie und Hans, während sich die Lippen wie im Gebet bewegten.

Einem Moment fielen ihres Fuß. Das war doch ihre Schwiegermutter. Weshalb sah sie allein und abseits? Weshalb weckte sie nicht da vorn unter den Hochzeitsgästen? Ein leiser Laut entfloß ihr Lippen. Sie wollte eine Frage tun, wollte nicht weitergehen. Aber da presste Hans ihren Arm an sich und führte sie weiter. Auch seine Augen hatten die alte Frau gesehen, die im schwarzen Seidentkleid mit schwarzem Hut und Mantel hinter dem Pfeiler sah. Die Augen von Mutter und Sohn waren einen Augenblick tief ineinander gelangt und hatten sich leuchtend gegrüßt. Ein weiches, gutes Lächeln spielte um seinen Mund, als die Mutter segnend die Hände hob und er neigte das Haupt wie zum Danke. Aber dieses alles hatte sie nicht bemerkt, sie hatte nur seine Mutter angesehen und grüßte nun darüber nach, weshalb sie so abseits ihren Platz hatte.

Wie im Traum schritt sie weiter, wie im Traum sprach sie dann das bindende Wort und ergrüßte erst vor ihrem eigenen „Ja“. Sie sah wie erwachend um sich. Doch da wurde sie schon von allen Seiten beglückwünscht. Die glänzende Gesellschaft umringte sie. Aber ihre Augen suchten noch immer nach der der schlichten, schwarzgetheilten Frauen- gestalt und konnten sie nicht finden.

Das quälte sie unjagbar. Ihr war, als müsse sie all diese elegant gekleideten Menschen beiseite schieben und laut ihres Gatten Mutter rufen.

Dann beruhigte sie sich gewaltsam.

„Ich werde sie an der Hochzeitsfeier sehen, sie wird ihren Platz in unserer Nähe haben“, dachte sie.

Aber auf der Fahrt nach dem Hotel, wo die Feier stattfinden sollte, wagte sie ihren Gatten gar nicht nach seiner Mutter zu fragen, aus Furcht, eine Antwort zu erhalten, die ein quälendes Ahnen zur Gewißheit werden lassen konnte.

Am der Hochzeitsfeier bildete sie sich wieder vorzüglich um. Da trach es ihr wie ein kalter Schauer über den Rücken. Nun konnte sie die Frage nicht mehr unterdrücken:

„Wo ist deine Mutter, Hans? Ich sah sie in der Kirche abseits von den anderen. Und dann war sie verschwunden. Ich sehe sie auch hier nicht. Wo ist deine Mutter geblieben?“ fragte sie leise mit zitternder Stimme.

Er wandte ihr sein Gesicht zu. Es war blaß und unbewegt. Nur seine Stirne hatte sich wie im Schmerz zusammengezogen, und seine Augen blinzelten fast düster.

„Meine Mutter ist aus der Kirche gleich nach Hause gefahren. Nur in der Kirche wollte sie Zeugin unserer Trauung sein — und nachher — wenn wir abreisen, wirst du sie auf dem Bahnhof sehen.“

Sie blinzelte unruhig forschend in sein Gesicht. Es war, als solle eine kalte Hand nach ihrem Herzen. Hatte ihr Gatte seine Mutter ferngehalten? Wollte er sie nicht unter der vornehmen Gesellschaft leben — auch heute nicht? Schämte er sich ihrer? Wenn er sie sogar heute seinen Kreisen gesittet fernhielt, — war das nicht schleich, nicht niedrig von ihm? Konnte sie jemals einem Mann vertrauen, dem seine Mutter so wenig galt?

Sie sah wieder das tränenüberflutete Gesicht der alten Frau vor sich, sah ihre erbobenen, arbeitsfertigen Hände und